

Fehler

zum >Übrigens< von Ulrich Janßen (Schwäbisches Tagblatt 25.März 2021), in dem es um Merkels Bitte um Verzeihung wegen eines Fehlers ging.

Ich weiß ja nicht, ob sich Bundeskanzlerin Merkel da auskennt. Ich weiß auch nicht, ob die Teilnehmer der zur Zeit laufenden online-Konferenz >Poetics of Errors< überhaupt wissen, dass so etwas wie „Fehler,“ „Fälschung“ oder wie man heute sagt: „Fakes“ in der Philosophie spätestens seit dem Nehrener Philosophen Hans Vaihinger ein Hauptthema ist und deutlich differenzierter gesehen wird als das in Wissenschaft und Philosophie früher und im Alltag noch heute der Fall war bzw. ist.

Der Kernsatz von Vaihingers >Philosophie des Als Ob:<

„Wie kommt es, daß wir mit bewußt falschen Vorstellungen doch Richtiges erreichen?“

wurde von allen, die das Opus nicht weiter durchlasen, notorisch als Rechtfertigung der Lüge missverstanden. Deutlich treffender verstand ihn der österreichische, in England geadelte Philosoph Sir Karl Popper, der aus ihm seine Falsifikationsmethode ableitete. Diese Methode versucht Fakten zu ermitteln, indem sie sukzessive ausschließt, was es nicht sein kann, was also fehlerhaft ist. Keiner dieser Denker hätte sich übrigens wegen ihrer Fehler wie Merkel entschuldigt. (s. dazu mein [unter dem Pseudonym Gérard Simenon publiziertes] Opus: „Dieser Text ist eine Fälschung.“ Tübingen 1994).

Wieso das auch in der Poetik eine Rolle spielen kann, können Sie meiner Kurzgeschichte „Reimsucht“ entnehmen (in dem Opus >Das Neue aus der Nische< S, 92 unter meinem Pseudonym Gérard Simenon 2019 im Kugelberg Verlag, Gerstetten erschienen). Da wandle ich sukzessive Reime ab. Sie werden nach herkömmlicher Poetik immer fehlerhafter, begründen so aber neue Reimarten, denen man die Ästhetik gar nicht absprechen kann.

Allgemein: Das Neue ist eine Mutation, eine fehlerhafte Abwandlung des Alten, das sich nicht selten in Nischen verbirgt.

Auch jeder moderne Lehrer weiß, dass man vorwiegend durch Fehler lernt, sofern man in ihnen nicht ein Manko sieht und sie nicht mit Vorwürfen oder Schuldbewusstsein verknüpft.

Das soll allerdings natürlich keine Rechtfertigung von Merkels Fehler sein. Den Umweg hätte sie sich wahrscheinlich allein durch Heranziehen eines fähigen Rechtsberaters ersparen können. Hoffen wir, dass sie aus dem Fehler lernt. Vorwürfe machen sich Politiker vermutlich ohnehin nicht.

Gerd Simon, Nehren